

Deutschland.

Berlin, 13. Juli. In der Angelegenheit des Waffenstillstandes äußert sich ein stets gut unterrichteter Pariser Korrespondent der „Indep. belge“ dahin: Der Kaiser Napoleon befindet sich in einer sehr großen Verlegenheit, denn die Kabinete von Petersburg und London, an die er sich gewandt, um ihre Mitwirkung zu erlangen, legten grade keinen großen Eifer an den Tag. Zwar wollten dieselben an den bezüglichen Verhandlungen Theil nehmen, wiesen aber die Möglichkeit jeder Verpflichtung zu einer Aktion zurück. Fürst Gortschakoff, so sehr er sich bemühe, auf die Ansprüche Preußens mächtig einzuwirken, erkläre gleichwohl, daß Rußland einer etwaigen Einmischung Frankreichs, möge diese nun zu Gunsten Preußens oder Oesterreichs geschehen, nicht werde ruhig zusehen können, und daß, wenn die Abtretung Venetiens Frankreich bestimmen sollte, aus seiner bisher beobachteten Neutralität herauszutreten, Rußland dann diesem Beispiele jedenfalls folgen werde. — In Betreff der Abtretung Venetiens mehrt sich die Zahl der Beweise dafür, daß Oesterreich schon vor dem Kriege sich zur Abtretung unter der Bedingung erklärt hat, daß ihm als Kompensation der Besitz Schlesiens gesichert würde. Die damaligen Andeutungen der österreichischen Blätter waren also nicht ohne Grund; gleichzeitig liegt es aber auf der Hand, daß die Behauptung Oesterreichs, es führe nur einen Verteidigungskrieg, gänzlich der Wahrheit entbehre, — es hat sich bei Oesterreich von Anfang an um eine thatsächliche Schwächung Preußens gehandelt. — Höchst erfreulich lauten die Berichte über die Haltung der Ortsbehörden in Hedingen gegenüber der württembergischen Okkupation. Die Proklamation des sogenannten Bundes-Kommissarius Sr. Lottum wurde von der Staatsbehörde Hedingens mit dem Bemerkten zurückgewiesen, daß ihnen ein Bundes-Kommissar völlig unbekannt sei. Die Verfügungen des eingesezten Amtmanns wurden nicht erachtet und seinen Vorladungen keine Folge gegeben. Derselbe forderte am 5. d. sämtliche Ortsvorsteher des Fürstentums nach Hedingen. Von 27 Bürgermeistern kamen indes nur 5, und von diesen wies 4 das Ansuchen, der von dem Rumpfbundestage eingesezten Regierung den Eid der Treue zu leisten, mit dem Bemerkten zurück, daß sie ihrerseits eine solche Regierung nicht anerkennen könnten und dem Sr. Majestät dem Könige Wilhelm geleisteten Eide treu bleiben würden. Die Nachrichten von den entsetzlichen Siegen Preußens wurden von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Der „Bundeskommissar“ macht sich kein Hehl, daß seine Sendung vollständig fehlgeschlagen, und gesteht offen, daß er durch die Lügenberichte der süddeutschen Zeitungen betreffs der im Lande herrschenden Stimmung getäuscht worden sei. — Sehr bemerkt ist hier das Eingeständnis der „N. Stett. Z.“ worden, daß es sich bei dem Ergebnisse der letzten Kammerwahlen in der That um einen großen Sieg der konservativen Partei handle, und daß der Abfall so vieler von der Fahne, welcher sie bisher gefolgt, notwendig von großem Einflusse in dem neuen Abordnenhaufe sein müsse. — Die Behauptung der „N. A. Z.“, die Regierung habe zu der Erreichung des vorliegenden Wahlergebnisses von unerlaubten Mitteln Gebrauch gemacht, ist so ungerichtet und grundlos wie möglich. Eine amtliche Beeinflussung der Wahlen hat schlechterdings in keiner Weise stattgefunden, nicht einmal mittels eines Wählerlisses, während ein solcher seit Beginn der neuen Ära doch regelmäßig ergangen ist. — Die verschiedenen Nachwahlen werden wahrscheinlich sämtlich schon nächste Woche stattfinden, die wegen feindlicher Okkupation unterbliebene Wahl in Schleusingen am 17. — Die Wahlen für das deutsche Parlament sind unmittelbar nach dem Schluß des Landtages in Aussicht genommen, spätestens also wohl für Mitte August, so daß der Zusammentritt des Parlamentes in Berlin Ende August oder Anfang September stattfinden kann. — In Betreff der von der Staatsregierung kommissarisch eingesezten hiesigen Stadträte behaupten demokratische Blätter: es seien lauter Parteileute von ausgeprägter konservativer Gesinnung, und fehle es unter ihnen ganz und gar an tüchtigen Kräften. Das ist in jeder Beziehung die faktische Unwahrheit. Die Auswahl jener Männer ist von der Regierung unter Anhörung der vorzugsweise bei den betreffenden Departements beteiligten Mitglieder der städtischen Behörden vorgenommen worden, und man hat gerade auf solche Persönlichkeiten reflektiert, welche bereits in erfolgreicher Weise bewiesen haben, daß sie die erforderlichen Eigenschaften für die ihnen zuzuwiesenden amtlichen Funktionen besitzen. Es ist ferner keiner unter den ernannten Stadträten, welcher bisher eine prononcierte politische Stellung eingenommen hätte. Es wäre wohl an der Zeit, daß man unter den jetzigen Verhältnissen die alten Parteidifferenzen überhaupt aus dem Spiele ließe. Erfreulicherweise thun dies auch bereits fast Alle, welche in dem bisherigen Parteikampfe nicht persönlich verwickelt gewesen sind und sich die Freiheit des Urtheils bewahrt haben. Ein hervorragendes Beispiel hat in dieser Beziehung Hr. v. Roggenbach gegeben, welcher die Mißstimmung, mit welcher er vor nicht langer Zeit von hier schied, zu vergessen gewußt und sich rückhaltlos auf die Seite des leitenden Staatsmannes Preußens gestellt hat. — Beim Beginn des Krieges mußten alle Staatsausgaben auf das dringendste Minimum beschränkt werden, und man entschloß sich unter Anderem zunächst zur Einstellung aller irgend aufschiebbarer Staatsbauten. Indes hat die Regierung schon um der Noth der Arbeiter willen diesen Entschluß nicht zur strikten Ausführung gebracht, im Gegenteil ist nur ein Theil der ursprünglich in Aussicht genommenen Neubauten nicht in Angriff genommen, die Erhaltungsbauten aber, zumal die Stromregulirungen, sind sämtlich zur Ausführung gekommen. Auch bei den Chausseebauten, welche einen besonders hohen Ausgabe-posten im Staatshaushalte bilden, ist keinerlei Schwächung eingetreten, speziell auch nicht bei denjenigen, an denen die Staats-

kasse durch Zahlung an Prämien (6000 Thlr. und mehr pr. Meile) beteiligt ist.

Ihre Maj. die Königin besichtigte heute das Lazareth in Bethanien. — Es fand ein Diner im königlichen Palais statt.

Nicht nur im allgemeinen gewerblichen Interesse, sondern ganz besonders als ein hocherfreuliches Zeichen des Volksbewußtseins konstatiert die „Voss. Z.“ die Thatsache, daß die Geschäftstätigkeit in Handel und Wandel in Berlin, welche bei der noch drohenden Kriegsgefahr fast ganz darnieder lag, jetzt nach dem glänzenden Erfolge der preussischen Waffen sich immer mehr wieder belebt. In den Läden steht man gesteigerten Verkehr, in den Werkstätten wird wieder rüstiger gearbeitet und auch in den Fabriken, welche die Thätigkeit fast ganz eingestellt hatten, werden die Arbeiten nach und nach wieder aufgenommen. Nicht minder wird der Verkehr in den Engros-Geschäften wieder lebendiger, indem auch aus den Provinzen nicht allein Waarenbestellungen erfolgen, sondern auch Geldsendungen für à Conto-Zahlungen reichlicher eintreffen.

Ein Berliner Blatt hat kürzlich die hernach in viele Zeitungen, auch in unsere, übergegangene Notiz gebracht, daß ein kriegsgefangener österreichischer Offizier die in Spandau ihm gegen die übliche Versicherung auf Ehrenwort gelassene Freiheit zur Flucht habe benutzen wollen. Wir sind ermächtigt, diese Angabe für durchaus unwahr zu erklären. Die in Spandau anwesenden österreichischen Offiziere fühlen sich natürlich durch die Behauptung, daß einer aus ihrer Mitte so unehrenhaft sich benommen habe, sehr gekränkt und wünschen, daß der unwahren Angabe widersprochen und dieser Widerspruch von allen Zeitungen, welche die Notiz aufgenommen haben, berücksichtigt werde. Voraussichtlich wird auch die Kommandantur von Spandau Veranlassung nehmen, amtlich die Verdächtigung zu entkräften.

Prinz Wilhelm von Baden wird in mitteldeutschen Blättern als der Vertreter der preussischen Richtung in Baden bei Hofe und bei der Armee aufs Heftigste angefeindet. Wir haben neulich schon einen Artikel der „Karlsr. Ztg.“ zur „Rechtfertigung“ des Prinzen mitgeteilt. Dagegen schreibt jetzt wieder der „N. C.“: Prinz Wilhelm fand es mit seinen Reminiscenzen als ehemaliger preussischer General unvereinbar, das badische Kontingent gegen Preußen zu führen. Er sandte seinen jüngeren Bruder nach Karlsruhe zurück, um den Großherzog zur Aenderung seiner Bundestreue noch in letzter Stunde zu veranlassen, gab einstweilen eigenmächtig dem Prinzen von Hessen die Erlaubnis ab, sich mit den seinem Kommando anvertrauten Truppen vom 8. Armeekorps trennen zu müssen, und kehrte mit einem Theil seines Stabes nach Frankfurt zurück, den wiederholten Befehl hinterlassend, daß das badische Korps sich zurückziehen habe. Noch in der Nacht jedoch traf telegraphisch die gemessenste Ordre des Großherzogs ein, daß es bei den letzten Entschlüssen der badischen Regierung zu verbleiben und das badische Heer sofort dem 8. Armeekorps sich wieder einzureihen habe. Darauf hin kehrte der Stab, aber ohne den Prinzen Wilhelm, wieder nach Friedberg zurück.

Aus Posen, 12. Juli. Gestern langten wieder zwei Ertrazüge mit Kriegsgefangenen und ein Zug mit Verwundeten — größtentheils Oesterreicher — hier an; auch heute trafen mit dem Frühzuge Gefangene ein. Nach Stettin, Danzig, Kolberg und anderen Festungen gehen fast täglich Gefangenentransporte von hier ab, um den Neuankommenden Platz zu machen. Auch die Verwundeten werden, wenn sie hier gerettet, baldmöglichst weiter befördert. Da der Transport der nur zur Erholung auf kurze Zeit hier weilenden Verwundeten vom Bahnhofe in die Stadt und wieder von dort auf den Bahnhof zurück zur Weiterbeförderung sehr umständlich und beschwerlich ist, wird jetzt ein regendichtes hölzernes Zelt, gebildet und mit Thüren und Fenstern versehen, unmittelbar hinter dem Bahnhofsgarten errichtet. Dasselbe soll mit 200 Betten und allen zugehörigen Bequemlichkeiten zur Aufnahme Kranker versehen werden, damit Verwundete, welche hier ankommen und zum Weitertransport bestimmt und geeignet sind, untergebracht werden, bis sie ausgeruht, verbunden und gespeist, überhaupt soweit sind, daß sie wieder in die Waggons gebracht werden können. Heut wird ein Oesterreicher beerdigt, dem die Beine zerstoßen waren und zum Theil amputirt werden mußten; er war im Kloster der grauen Schwestern untergebracht, wo die Kranken in jeder Hinsicht gut versorgt sind. Die Besuche der Aerzte brechen in dieser Anstalt von früh bis Abends gar nicht ab, und außer guter Kost und Pflege im Kloster selbst, werden fortwährend auch Erfrischungen aller Art von Privatpersonen und besonders von polnischen Damen an die Verwundeten verabreicht. Die Dpferwilligkeit ist unter der hiesigen Bevölkerung durchweg sehr rege und alle Standes-, Konfessions- und Nationalitäts-Verschiedenheiten schwinden jetzt vor dem allgemeinen Streben, dem Vaterlande dienlich zu sein. — Die Cholera rafft heimlich und ganz im Stillen täglich einige Dpfer fort, erregt aber, weil bei den zu treffenden Anstalten alles Aufsehen soviel als möglich vermieden wird, nicht weiter Besorgniß, was jedenfalls löblich ist, da Furcht und Unruhe der Krankheit bekanntlich sehr förderlich sind und Leute häufig aus bloßer Angst erkranken und sterben.

Leobschütz, 10. Juli. In Jägerndorf und Troppau hat bereits der Oberpostdirektor die preussische Post eingerichtet, und es scheint somit, daß dieser Theil von Oesterr.-Schlesien sobald nicht aufgegeben werden wird. Beide Orte werden jetzt stark von preussischen Familien besucht, und man hat nur zu häufig Gelegenheit, sich von der tiefwurzelnden Erbitterung der Oesterreicher, die sich selbst in den geringfügigsten Aeußerungen dokumentirt, zu überzeugen.

Bremen, 13. Juli. In der auf heute Abend 7 Uhr anberaumten öffentlichen Versammlung im Gewerbehaufe wird eine

Zustimmung zu den Beschlüssen der gestern am 12. Juli in Hannover abgehaltenen Versammlung beantragt und über die gestrige Versammlung, in welcher über 200 angesehenere Männer aus ganz Norddeutschland auf Einladung v. Bennigsen und Miquel anwesend waren, Bericht erstattet werden.

Dresden, 13. Juli. Wie dem „Dresden. Journ.“ mitgeteilt wird, haben die Verleger der beiden Chemnitzer Blätter heute die Genehmigung zum Wiedererscheinen erhalten. — Auf den westlichen Staatseisenbahnen und der Gößnitz-Geraer Privatbahn ist der Verkehr wieder eröffnet. Der Personenverkehr findet nur unter Legitimationskontrolle statt und ist auf preussische, unverdächtige sächsische und Unterthanen solcher Staaten beschränkt, welche mit Preußen sich nicht im Kriege befinden.

Stade, 11. Juli. Am letzten Sonnabend, den 7. d. M., trafen hier mit dem Dampfboote etwa 30 Mann preussische Artillerie ein. Dieselben kamen über Altona von Sonderburg und sollen dem Vernehmen nach die Verladung der alten eisernen Positionsgeschütze besorgen und den Transport alter englischer Geschütze, als Kartätschen und Schrapnells, welche schon seit vielen Jahren im hiesigen Provianthaufe lagern, leiten.

Kassel, 11. Juli. Wie überall, so waren und sind auch in unserem Lande die Schwarzen, Katholiken und Protestanten, überaus in österreichischem Interesse thätig; sie wühlen, verkommen, verdächtigen und lügen, als wenn sie Theilhaber der „Neuen Frankfurter Zeitung“ wären, auf die jetzt auch Bismarck zu Marburg unter Abschaffung der „Kreuzzeitung“ abonniert hat; als ihre treuesten Gehülfen fungiren die Nothen und der ungebildete Haufen, dessen Stimmung freilich auch eben so schnell in das Gegenteil umschlagen wird. Der überwiegende Theil der Bürgerschaft und derjenige Theil der Staatsdienerschaft, welcher sich noch Sinn für nationale Freiheit und Einigung bewahrt hat, sind ganz entschieden auf preussischer Seite. Der Unmuth, daß die Kurhessen so theilnahmslos dem großen Kampfe zusehen müssen, regt sich von allen Seiten, und ich glaube, daß die Zeit nahe ist, wo von der Landesvertretung die aktive Beteiligung auf preussischer Seite verlangt werden wird. Die Sympathien für den Kurfürsten schwinden täglich mehr, und die Stimmen gegen dessen Wiederkehr mehren sich zusehends; noch entschiedener ist die Stimmung gegen den Thronfolger, und die Idee einer Personal-Union zwischen Preußen und Kurhessen breitet sich mehr und mehr aus.

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 14. Juli. Von der Armee in Wärien sind heute keine Nachrichten eingegangen. Der „Frankfurter Postztg.“ wird aus Wien, 10. Juni, telegraphirt: die Preußen seien bereits im Anmarsch auf Znaim und Zwettl. Znaim liegt an der Thaya, nahe der Südgrenze Mährens, auf dem Wege von Jglau nach Wien, 10 Meilen von Wien. Wenn die Nachricht wahr ist, so werden es zunächst wohl nur Streif-Kommandos der preussischen Elbarmee sein, die sich in der Gegend zeigen.

Was die Benachrichtigung über die bevorstehenden starken Truppenmärsche durch Prag betrifft, so bezieht sich dieselbe ohne Zweifel auf das aus Sachsen heranrückende Korps des Generals v. d. Mülbe, welches zunächst die Bestimmung zu haben scheint, ganz Böhmen zu besetzen. Sollten die Bayern ihr Schießen längs der Mainlinie nicht endlich einstellen und sich zu einem Abkommen mit Preußen bequemen, so dürfte ihnen wohl ein Besuch dieses preussischen Korps über den Böhmer Wald hinüber nahe genug bevorstehen. Es wäre natürlich nur sehr zu bedauern, wenn die süddeutschen Länder erst durch den unmittelbar eindringenden Ernst der Kriegseliden von den Illusionen, von denen sie bisher beherrscht worden sind, geheilt werden könnten; sollten sie aber fortfahren, sich an Oesterreich zu klammern und damit zugleich Frankreich die Ehre der Einmischung weit zu öffnen, so könnte ihnen diese harte Erfahrung unmöglich erspart werden. Die Bewegung der Preußen nach dem Böhmer Walde hin ist bereits weit vorgeschritten. Die österreichische Statthalterei hatte sich bekanntlich zunächst von Prag nach Pilsen gesüchtet. Die „Ostdeutsche Post“ meldet nun, daß in Folge eines Vormarsches preussischer Truppen von Jechitz und Kralowitz die kaiserlichen Behörden auch aus Pilsen sich zurückziehen und die dahin in Sicherheit gebrachten Kassen mitnehmen.

Slepotitz, 11. Juli. Die Märsche unserer Truppen dauern ununterbrochen fort. Bereits soll die Avantgarde unserer glorreichen Armee (5. Armeekorps) hart unter den Mauern von Olmütz stehen, der Feind jedoch die Direktion auf Wien einschlagen. Die Gerüchte über einen Waffenstillstand, und zwar über einen sechs-wöchentlichen, häufen sich immer mehr. — Die Stimmung der Bevölkerung gegen Regierung und Heerführer ist mehr als gereizt. Man überflutet die früher in den Himmel erhobenen österreichischen Feldherren jetzt mit den gemeinsten Schimpfnamen, ja selbst der gemeine Soldat — der sich gewiß tapfer geschlagen hat — wird nicht verschont. Durch die gute Haltung unserer Truppen hat man Vertrauen zu Preußen gewonnen, und es dürfte nicht schwer werden — falls es in der Absicht unserer Regierung läge, Böhmen als Kriegsentzähigung zu behalten — die Sympathien des geschnittenen Volkes zu gewinnen. — Die Bahnlinie zwischen Pardubitz und Prag ist beinahe wieder fahrbar, unsere Eisenbahn-Kompagnien arbeiten unverdrossen und bereits morgen hofft man die Verbindung vollkommen hergestellt zu haben.

In einem Privat Schreiben, welches von der Nord-Armee in Wien eingetroffen, wird erzählt: Nach der Schlacht bei Königgrätz äußerte Benedek zum Obersten Nadasdy: „Ich habe Alles verloren, nur leider mein Leben nicht!“

Wien, 10. Juli. Der „N. A. Z.“ schreibt man: Es scheint, daß die Donau-Übergänge mit aller Kraft verteidigt werden sollen. Ein ganzes Armeekorps ist gestern mittels der Westbahn nach St.

Pösten zur Abwehr der auf der Linie Iglau - Znaym gegen die Donau heranrückenden preussischen (Elb-Armee) geworfen worden. In das besetzte Lager von Floridsdorf (nordwärts von Wien an der Eisenbahn) ist das Gabelnsche Korps eingerückt und die ganze Umgebung ist mit Truppen besetzt. Die sämtlichen Donaumühlen sind abgeführt.

Das angebliche Waffenglüd der Baiern, wird übrigens durch folgenden Artikel der „Erlf. Postztg.“ dementirt:

Mit dem Beginn des Krieges haben auch dessen Wechselfälle begonnen. Was sich gegenwärtig ereignet, bringt jedem der beiden kämpfenden Günstiges und Schlimmes. Von Nachtheil für die gute Sache ist, daß nach glaubhaften Berichten das Gesicht bei Kriessingen nach den ersten guten Erfolgen schließlich noch zum Nachtheil der Baiern ausfiel. Ob die Preußen es dennoch wagen werden, weiter vordringend sich noch rasch der Mainlinie zu bemächtigen, wird sich zeigen.

Aus Koblenz vom 11. Juli meldet die „Erlf. Ztg.“: Ueber das Vorgehen unserer Truppen nach Wiesbaden (von der Lahn her unter General von Köder) fehlen bis jetzt noch jede nähere Nachrichten; es waren zur Besetzung dieser Stadt abgesandt 4 Bataillone Infanterie, 2 Schwadronen Kavallerie und sechs Geschütze. Die rechte Rheinseite von Biebrich aus ist fast gänzlich von den Bundesstruppen geräumt, es stehen nur in Geisenheim einige wenige Nassauer. Was die Aktion der Bundesarmee anbelangt, so scheint sich dieselbe nur auf die Defensiv beschränken zu wollen. Zugleich denkt man natürlich auch daran, den Rückzug gebührend zu decken und hat, um die Truppen schnellstens auf das andere Ufer werfen zu können, bei Obertrath und Niedertrath Schiffsbrücken geschlagen. Die Frankfurter Bürger sind wegen des Aufwehens der Schanzen in großer Bestürzung; sie fürchten beim Herannahen der Preußen das Schlimmste für ihre Stadt, denn sie geben gewiß nicht mit Unrecht von der Voraussetzung aus, daß Frankfurt, bei Verteidigung von den Schanzen aus bombardirt würde.

Bei Langenschwalbach fand am 12. ein Scharmügel zwischen Nassauern und Mannschaften des 30. Landwehregiments statt, bei welchem jedoch nur einige Verwundungen vorkamen. In Wiesbaden erwartete man fortwährend den Einmarsch der Preußen.

Würzburg, 9. Juli. Die Antwort auf das Bittgesuch unseres Regierungspräsidenten, Freiherrn v. Zu-Mhein, daß von der Festung bei einer feindlichen Invasion nicht auf die Stadt geschossen werde, wurde allerhöchst verneinend ertheilt. Heute wurden außerhalb der Festung die Wälle des Mainviertels ringsum mit Kanonen besetzt.

Die Stadt Würzburg hat bereits den König von Bayern gebeten, die Festung (Citadelle Marienberg, an deren Abhängen der Leistenwein wächst) nicht in Aktion treten zu lassen, d. h. man will als „offene Stadt“ behandelt werden. Die Sache ist um so charakteristischer, als die bayerischen Regierungsorgane bisher nur von „Siegen“ oder „nicht ungünstigen Geschehnissen“ zu erzählen wußten.

Kriegsschauplatz in Italien.

Italien wird bald wieder von sich hören lassen. Die Feindseligkeiten gegen Oesterreich gehen ihren ehernen Gang; es handelt sich um die Existenz der kriegführenden Staaten. Franz Joseph, der Venetien erst hartnäckig verweigert, dann leichtsinnig verschenkt hat, zieht nunmehr, wo es klar ist, daß Italien an Preußen vertragmäßig bis zum Frieden gebunden ist, sein Geschenk wieder ein; wenigstens meldet heute die „France“, es sei positiv, daß die ganze aktive österreichische Südarmee, bestehend aus den Korps 5, 7 und 9, bereits aus Venetien abgerückt, dagegen die Erhaltung der Festungen und festen Plätze in Italien durch 50,000 Mann für Oesterreich bewahrt werden solle; diese 50,000 Mann werden in die stärksten Festungen und Werke, wie sie Mantua, Verona, Venedig, „um einer großen Armee widerstehen zu können“, bieten, eingeschlossen und haben sich bis Entscheidung im Norden zu behaupten. Bleibt Preußen siegreich, so sind diese 50,000 Mann geopfert; indes was macht sich die Hofburg daraus, wenn es gelingt, die Italiener mindestens ein halbes Jahr im Festungs-Bierdeck festzubannen? Die „France“ rechnet auf diese Thorheit der Italiener, sich in Venetien festnageln zu lassen, und sucht ihnen sogar einzureden, daß sie undankbares und leichtsinniges Gesindel wären, wenn sie nach Norden gingen, da sie „risikiren, einem großmüthigen Freunde unbehagen zu werden“, und Gefahr liefen, daß die Garnisonen im Viereck ihnen in den Rücken fielen. Die Italiener sollen sich vor 50,000 Mann Oesterreicher fürchten! Noch sind die Oesterreicher aber nicht alle fort, wenn sich folgende Depeschen bestätigen: Mailand, 11. Juli. Zwei Divisionen des vom Könige von Italien kommandirten Armeekorps sind auf der trientiner Seite in Tyrol eingedrungen.“ Wenn dies, so müssen sie den Uebergang über die Etsch zwischen Peschiera und Verona forcirt haben. Aus Florenz, 12. Juli, wird der „France“ telegraphirt: „Die italienische Armee rückt auf Padua, wo österreichische Streitkräfte konzentriert sind. Ein Zusammenstoß steht bevor.“ Aus Florenz, 12. Juli, meldet Havas-Bullier: „Se. Majestät trafen diesen Morgen in Ferrara ein; General Cialdini besetzte gestern Novigo, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Oesterreicher machten Miene, den Italienern beim Uebergange über den Po eine Schlacht zu liefern.“ Eine andere Depesche, die offenbar aus Wien herrührt, behauptet, die ganze Südarmee sei längst aus dem Bereiche der Italiener. Erzherzog Albrecht hat die 150,000 M. mit Pferd und Wagen wohl in der Westentasche mit nach Wien genommen?

Ausland.

Brüssel, 11. Juli. Der König und die Königin sind gestern Abend von ihrem zweitägigen Genter Triumphzuge nach Laeken zurückgekehrt. Die Beschreibung der glänzenden Feste, welche die flandrische Hauptstadt ihren hohen Gästen gegeben, lasse ich Ihnen gern; denn die Bedeutung der beiden jüngsten Tage liegt nicht etwa darin, sondern ganz ausschließlich in dem stürmischen Ausbruche der Gefühle nationaler Unabhängigkeit, welche unter den gegenwärtigen Umständen Tragweite hat. Der König erwiederte die Aarede des Bürgermeisters mit folgenden Worten: Die Blaeminger sind und bleiben heute wie in früherer Zeit ihren freien Institutionen und ihrer nationalen Unabhängig-

keit treu ergeben; diese waren es, denen ihr jubelnder Zuruf heute und gestern vor Allem gollten.

Paris, 12. Juli. Ich schreibe Ihnen, daß die Vorstellungen des Prinzen Napoleon, dem sich auch noch andere Staatsmänner gleicher Richtung angeschlossen, großen Eindruck auf den Kaiser gemacht; die Vertagung der Abreise des Prinzen war ein erstes Symptom des Umschwunges, und nach abermaligen langen Beratungen mit den Ministern und dem Prinzen that der Kaiser einen entscheidenden Schritt, indem er ein neues Telegramm an Benedetti sandte, welches diesen Diplomaten, der sich in Folge einer früheren wichtigen Depesche auf dem Wege nach dem preussischen Hauptquartier befand, wieder nach Berlin zurückführte, ehe er noch sein ursprüngliches Ziel erreicht hatte. Wie es heißt, wird Benedetti hieher kommen, um dem Kaiser persönlich über die deutschen Dinge zu berichten und gewisse, vor ihm in früheren Depeschen ausgesprochene Ansichten mündlich zu begründen. Wie wichtig dieser Schritt des Kaisers ist, mögen Sie daraus schließen, daß im Ministerrathe bereits Stimmen für die Einberufung des gesetzgebenden Körpers und außerordentliche Maßregeln zur Einleitung der Interventions-Politik laut geworden waren, und Drouyn de Lhuys, unterstützt von der Kaiserin, entschieden der Ansicht war, „daß die Neutralitäts-Politik geschloffen werden müsse“. Rouher, das verdient gesagt zu werden, errieth die Intentionen des Kaisers besser und schloß sich dem Standpunkte des Prinzen Napoleon an, welcher letztere noch ganz besonders betonte, „daß man im Begriffe stehe, in eine Politik einzulernen, welche den Tendenzen und Prinzipien, zu dem das Kaiserreich sich seit 16 Jahren bekannt, gerade entgegengesetzt sei“. Dies gab der Kaiser schließlich zu und fügte bei, daß er nicht aus dem Neutralitäts-Systeme heraustrreten werde, das ihm in der venetianischen Frage einen so großen Erfolg eingetragen habe. Selbstverständlich ward nach dieser Auslegung dem größten Theile des preussischen Programmes beigegeben, und die Unterhandlungen mit Oesterreich wurden sofort auf dieser Grundlage eröffnet. Man erwartet von Seiten des Berliner Kabinetts eine Ermäßigung der ursprünglichen Forderungen; die Ausschließung Oesterreichs aus dem deutschen Bundesstaate wird aber die erste der preussischen Forderungen bleiben, und man kann jetzt bestimmt annehmen, daß Frankreich keinen Widerspruch gegen dieselbe erhebt, so daß das Programm vom 11. Juli dadurch im Wesentlichen nach dem neuen Stande vollbrachter Thatsachen verändert wird. Man versichert mir nun auch mit aller Bestimmtheit, daß Graf Bismarck in der That für Ungarn die Verfassung von 1848 verlangt, und daß Frankreich aus diesem Theile des Berliner Programms beigetreten ist. So kommt Oesterreich also in die Lage, in Folge einer äußeren Pression zugeben zu müssen, was es dem einhelligen Wunsche des Landtages abgeschlagen hat. Wie man in Wien die neuen Conjunktoren auffassen wird, läßt sich noch nicht sagen; die hiesigen Wortführer Oesterreichs sind sehr niedergeschlagen. Herr v. Beust hatte in seiner Unterredung mit Hrn. Drouyn de Lhuys nur die kleine Genugthuung, den Minister des Auswärtigen eben so unzufrieden mit der Wendung zu finden, als er sich selbst arg enttäuscht sah. Im Allgemeinen glaubt man, daß Oesterreich sich jetzt, nachdem es seine Hoffnungen auf Frankreich vererbt, in Resignation beugen werde. Als scharfsinniger Staatsmann hat Napoleon III. mit Recht eine große Abneigung vor einem allgemeinen Kriege, der ihm am Ende vielleicht eine ganz andere Partiestellung ergeben könnte, als im Anfange. Daher hat die für ihn keineswegs beruhigende Stellung der beiden anderen neutralen Mächte jedenfalls sehr auf seinen Entschluß gewirkt. Rußland namentlich hat erklärt, es könne keiner bewaffneten Einmischung Frankreichs, gleichviel zu wessen Gunsten, unthätig zusehen, sondern werde ebenfalls einschreiten, sobald Frankreich die Neutralität aufgeben werde. Der Kaiser wird wahrscheinlich auch mit Rücksicht auf die jetzigen Verhältnisse in Deutschland auf dem Feste in Nancy nicht selbst erscheinen, sondern nur die Kaiserin und den Prinzen dorthin senden. (R. Z.)

Paris, 12. Juli. Der „Abend-Moniteur“ konstatiert in seinem heutigen Kriegsbulletin, daß die Preußen direkt auf Wien marschiren. Er erwähnt auch des letzten Vorpostengefechts, das zwischen Preußen und Oesterreichern stattgefunden hat. Ferner ertheilt der „Abend-Moniteur“ alles Lob dem Muthe, mit welchem die Baiern gegen die Preußen gekämpft haben sollen, obgleich sie schließlich das von ihnen verteidigte Terrain hätten aufgeben müssen. Einen Angriff gegen Frankfurt hält er für nahe bevorstehend und bebauert im Interesse der Reichstruppen (die, wenn auch aus verschiedenen, doch aus soliden Elementen beständen), daß dieselben ihre Operationen nicht gemeinschaftlich ausführen können. Das Gesicht des „Abend-Moniteurs“ wird mit jedem Tage saurer seit dem Siege der Preußen bei Königgrätz. — Die „Opinion Nationale“ dagegen, welche bekanntlich vom Prinzen Napoleon inspirirt wird, spricht zu Gunsten des preussischen Planes, demzufolge Preußen die Oberherrschaft in Norddeutschland erhalten und Oesterreich aus dem Bunde ausgeschlossen werden soll.

St. Petersburg, 10. Juli, Abends. Die von der „National-Ztg.“ veröffentlichte, angeblich aus russischer Quelle herkommende Mittheilung von österreichischen Propositionen werden durchweg von hiesigen Oeffiziellen als erfunden bezeichnet. (Sene Propositionen betrafen eine völlige Veränderung der deutschen Karte, Annexion Sachsens, Hannovers und Schleswig-Holsteins an Preußen, Errichtung eines westpfälischen Königreichs u. s. w.)

Wunder.

Stettin, 15. Juli. Gestern Nachmittag gerieth der Maurergeselle G., Fuhrstraße 3, welcher mit der separirten S. zusammenwohnt, mit dieser in Streit und verwundete dieselbe mit einem Messer am Arm. Die S. entwand zwar dem G. das Messer, erhielt dann aber von ihm mit einer Art einen flachen, jedoch nicht lebensgefährlichen Hieb über den Kopf, so daß sie zum Krankenhause gebracht werden mußte.

— In der „Kr.-Ztg.“ sind noch als gefallen genannt: Oberst Graf v. Schwerin, stud. jur. und Unteroffizier im 2. Garde-Regt. zu Fuß; Arthur v. Alvensleben, Lieut. im Neumärk. Dragoner-Regt. Nr. 3.

— Der Major v. Rosenbergs im 3. pommerschen Inf.-Regt. Nr. 14, und Adjutant beim General-Kommando des 2. Armeekorps ist zur Dienstleistung beim Kriegs-Ministerium kommandirt worden.

— Das neueste „Militär-Wochenblatt“ bringt folgende Per-

sonal-Veränderungen in der Armee: Briefe, Pr.-Lt. von der 2. Art.-Brig., zum Hauptm. und Komp.-Chef, v. Scheven, Sel.-Lt. von der 1. Brig., zum Pr.-Lt. befördert, v. Donop, Major und Esadr.-Chef im pomm. Inf.-Reg. (Blücher'sche Husaren) Nr. 5, dem Regt. aggregirt.

— In Unheim, Synode Labes, ist der Küster und Schullehrer Bernhard Ludwig Daehne fest angestellt.

Bermischtes.

— Vom Schlachtfelde bei Königgrätz schreibt die „Schles. Ztg.“ unterm 8. Juli: So wie im italienischen Kriege die französischen Truppen vor der beginnenden Schlacht die Tornister ablegten, geschah es auch bei den Oesterreichern bei Königgrätz. Das ist sehr schön, wenn man siegt und vordringt, dann können die Tornister nachgefahren werden. Nun kam es aber leider anders, unsere Truppen gingen siegreich und rapide vor, die Oesterreicher gerieten in wilde Flucht und waren gezwungen, ihre abgelegten Tornister dem Feinde zu überlassen. Referent wunderte sich daher nicht wenig, bei fast jedem preussischen Soldaten einen österreichischen Waffenrock zu finden, der unter der preussischen Uniform getragen, im Bivoual recht treffliche Dienste leistet. Benedek hatte seiner Armee befohlen, die ganz neuen Waffenröcke im Tornister zu tragen und im Mantel zu marschiren. Sie werden daher die meisten Gefangenen in Mänteln erblicken, nur hin und wieder sind durch die Gutherzigkeit unserer Truppen die Gefangenen wieder in Besitz von Uniformen gelangt. Spafhaft sah es aus, auch die schleisschen Fourageführer, mit österreichischen Uniformen angethan und mit Käppis oder Jägerhüten auf dem Kopfe, heimfahren zu sehen.

Neueste Nachrichten.

Mail, 12. Juli, Abends 10 Uhr. Aus dem Hauptquartier Sr. Majestät des Königs, Czernahora, Abends 7 Uhr: Brünn ist heute (12.) Vormittags durch Truppen der preussischen ersten Armee besetzt worden. Morgen wird das königl. Hauptquartier nach Brünn verlegt. Der Kaiserl. französische Botschafter Benedetti, welcher heute Morgen ganz früh im Hauptquartier Zittau eingetroffen war, hat Se. Majestät den König nach Czernahora begleitet; er fuhr mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. Schloß Czernahora ist nur drei Meilen von Brünn. Die zweite Armee zwischen Olmütz und Brünn, und das Elkorps gegen Iglau sind in ununterbrochenem Vormarsche.

Paris, 14. Juli, Vorm. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Ein Artikel des „Moniteur“ äußert sich dahin, daß der Gang der bisherigen Verhandlungen das Zustandekommen eines Kongresses als wahrscheinlich erscheinen lasse.

Paris, 14. Juli, Vorm. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Die offiziellen Blätter enthalten folgende Nachrichten: Das Zustandekommen des Friedens stehe nahe bevor. Die französische Regierung sei fest entschlossen, auch ferner strenge Neutralität zwischen den streitenden Parteien zu bewahren. Die Konferenz, welche der sächsische Minister v. Beust mit dem Kaiser gehabt habe, sei resultatlos geblieben. Der Kaiser Napoleon habe die Grundlagen des von Preußen aufgestellten Programms für die Friedensverhandlungen acceptirt. Es bestehe die Absicht, in Venetien eine Volksabstimmung vornehmen zu lassen.

Florenz, 13. Juli. Aus Bologna wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß der Anmarsch einer ungarischen Legion in der nächsten Zeit daselbst entgegengesetzt werde, um am Kriege Theil zu nehmen. Ungefähr 30 Gefangene haben sich geneigt erklärt, in die Legion einzutreten. Rossuth hat sich zu Garibaldi begeben, um sich mit demselben in Einvernehmen zu setzen.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Paris, 14. Juli. Der „Moniteur“ sagt: Die öffentliche Meinung, ungeduldig, den Gang der Verhandlungen zu erfahren, verlangt Nachrichten und zwingt dadurch die Journale, solche zu fabriciren. Wir müssen bemerken, daß erst seit neun Tagen die Mediation vorgeschlagen ist, daß nicht bloß telegraphisch verhandelt werden kann, und daß ein Courier zwischen Paris und dem preussischen Hauptquartier drei Tage und drei Nächte braucht. Wir können nur sagen, daß die Verhandlungen fortschreiten und daß die Beziehungen Napoleons und des Königs von Preußen stets die allerbesten waren.

Börsen-Berichte.

Berlin, 14. Juli. Weizen loco fest gehalten, Termine geschäftlos. Roggen in loco bleibt fortbauend gut zu plaziren und ist Mehreses zu den obengestrichenen Notirungen aus dem Markt genommen worden. Termine verkehrten in fester Haltung, jedoch war der Umsatz darin äußerst beschränkt und fanden die wenigen Abschlüsse zu unveränderten Preisen statt. Der Markt schließt zu letzten Courten ziemlich fest und ruhig. Gefündigt 1000 Ctr. Hafer effektiv preishaltend. Termine gut behauptet bei sehr kleinem Geschäft.

Von Rüböl war loco waare nur billiger, und sind die Zufuhren hierin ziemlich belangreich; dagegen zeigten sich Abgeber für Termine zurückhaltend und konnten Preise sich gut behaupten. Spiritus gleichfalls in fester Haltung, doch hatten sich die Preise gegen gestern bei ganz lebhaftem Handel wenig verändert. Gel. 60,000 Ctr.

Weizen loco 44-68 \mathcal{R} . nach Qualität, ord. gelb märkischer 54 \mathcal{R} , sein besgl. 64 \mathcal{R} ab Bahn bez., Lieferung pr. Juli-August 57 \mathcal{R} . nominell, September-October 60 \mathcal{R} . nominell.

Roggen loco 30-81 \mathcal{R} . 42 1/2, 43 \mathcal{R} . ab Boden und Bahn bez., 79-80 \mathcal{R} . ab Boden mit 1/2 \mathcal{R} . Aufgeld gegen September-October bez., 42 1/2, 43 \mathcal{R} . bez., Juli-August 41 1/2, 42 1/2 \mathcal{R} . bez., August-September 41 1/2, 42 \mathcal{R} . bez., September-October 42, 41 1/2, 42 \mathcal{R} . bez. u. Gd., 1/2 Br., October-November 42, 1/2 \mathcal{R} . bez. u. Gd., 1/2 Br.

Gerste, große und kleine 31-40 \mathcal{R} . per 1750 Sfd. Hafer loco 24-30 \mathcal{R} , poln. 26 \mathcal{R} , besgl. 27-28 1/2 \mathcal{R} , pomm. 28 1/2 \mathcal{R} , märk. 29 \mathcal{R} ab Bahn bez., Juli u. Juli-August 27 1/2 \mathcal{R} bez., August-September 26 1/2 \mathcal{R} bez., September-October 25 1/2 \mathcal{R} bez., October-November 25 \mathcal{R} bez.

Erbsen, Rodwaare 54-60 \mathcal{R} , Futterwaare 43-50 \mathcal{R} . Winterapps pr. September-October 80 \mathcal{R} . Br., 75 Gd. Wintererbsen pr. September-October 76 \mathcal{R} . Br., 74 \mathcal{R} . Gd.

Rüböl loco 12 1/2 \mathcal{R} . Br., Lieferung pr. 16. d. M. 12 1/2 \mathcal{R} bez., Juli 11 \mathcal{R} bez., Juli-August 11 1/2 \mathcal{R} Br., August-September 11 1/2 bis 1 \mathcal{R} bez., September-October 11 1/2, 1/2 \mathcal{R} bez. u. Br., 1/2 Gd., October-November 11 1/2 \mathcal{R} bez.

Leinöl loco 12 1/2 \mathcal{R} . Br. Spiritus loco ohne Faß 13 1/2, 1/2 \mathcal{R} bez., Juli und Juli-August 13 1/2, 1/2 \mathcal{R} bez. u. Br., 1/2 Gd., August-September 13 1/2, 1/2 \mathcal{R} bez. u. Br., 1/2 Gd., October-November 13 1/2 \mathcal{R} bez.

Table with columns for Dividende pro 1865, Aachen-Düsseldorf, Aachen-Mastricht, etc.

Table with columns for Rhein-Naher, do. II. Em. gar., Rjasan-Konlov, etc.

Table with columns for Rhein-Naher, do. II. Em. gar., Rjasan-Konlov, etc.

Table with columns for Ausländische Fonds, Oesterr. Nat.-Anl., do 1854r Loose, etc.

Table with columns for Bank- und Industrie-Papiere, Dividende pro 1864, Preuss. Bank-Anth., etc.

Table with columns for Prioritäts-Obligationen, Aachen-Düsseldorf, do. II. Emission, etc.

Table with columns for Rhein-Naher, do. II. Em. gar., Rjasan-Konlov, etc.

Table with columns for Rhein-Naher, do. II. Em. gar., Rjasan-Konlov, etc.

Table with columns for Wechselaufsatz, Amsterdam kurz, do. 2 Mon., etc.

Table with columns for Gold- und Papiergeld, Fr. Bkn. m. R., Napoleons, etc.

Familien-Nachrichten.

Geftorben: Galanteriewaarenhändler Julius Maas (39 J.) (Stettin). — Fel. Anna Schalan und Frau Caroline Schalan geborne Strud (Stettin). — Frau Sabine Steinhardt geb. Schmoldt (Stettin). — Frau Stabsarzt Dr. Wünger geb. Schmolz (Stettin). — Sohn Eugen (9 M.) des Herrn Borchert (Stettin). — Frau Wittve Hect (59 J.) (Stettin). — Köpfergehilfe Otto Jolland (21 J.) (Stettin). — Tochter Rosalie des Herrn Duchateau (Stettin). — Tochter Agnes des Herrn F. Fichtner (Stettin). — Frl. Marie Lehmann (24 J.) (Oberwief-Stettin). — Herr Königl. Banrath Lenge (Stargard).

Todes-Anzeige.

Heute Abend entschlief sanft Frau Louise Weinreich, geb. Wegener, was statt jeder besonderen Meldung tiefbetrubt anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Stettin, den 13. Juli 1866.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag den 17. d. Mts. keine Sitzung. Stettin, den 14. Juli 1866.

Polizei-Bericht.

Gefunden: Am 6. d. Mts. ein Handford mit einer Siderie und Baumwolle. Verloren: Am 2. d. Mts. von Grünhof bis zur Stadt 1 schwarzblauer Leberzieher. — Am 10. d. Mts. an der Zeugrolle auf dem Flur des Hauses N. Oberstr. Nr. 12 ein zertrennter grau wollener Frauenrod ohne Taille.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen, den 7. Juli 1866, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Posamentier- und Leinwandhändlers Adolph Lewin, in Firma A. Lewin zu Stettin, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 30. Juni 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann W. Meier hier selbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 17. Juli 1866, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichtsstofale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Kreisrichter Giese, anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 14. August 1866 einschließlic

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern. Handhabbar und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 14. August 1866 einschließlic

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwalters-Personals auf den 4. September 1866, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichtsstofale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.

Edictal-Citation.

In Sachen der Kaufmann Karl August Haenisch'schen Erben, nämlich: 1. der verwitweten Kaufmann Christiane Friederike Haenisch geb. Hansmann; 2. des Kammerers Karl Heinrich Fedor Haenisch; 3. der verwitweten Kaufmann Emilie Timann geb. Haenisch, und 4. der verwitweten Inspektor Hilda Matton geb. Haenisch

Edictal-Citation.

In Sachen der Kaufmann Karl August Haenisch'schen Erben, nämlich: 1. der verwitweten Kaufmann Christiane Friederike Haenisch geb. Hansmann; 2. des Kammerers Karl Heinrich Fedor Haenisch; 3. der verwitweten Kaufmann Emilie Timann geb. Haenisch, und 4. der verwitweten Inspektor Hilda Matton geb. Haenisch

Edictal-Citation.

die Erben des Schlossermeisters Johann Martin Jacobi, nämlich: 1. den Schlossermeister Ernst Jacobi zu Unruhshadt; 2. den Schiffer Eduard Jacobi, dem Aufenthalt nach unbekannt; 3. den Schlosser Gustav Jacobi zu Hamburg

wegen Befreiung des Oberwiefgrundstücks Nr. 32 zu Benthen a/Ober von der in der III. Rubrik unter Nr. 3 protestatorisch eingetragenen Post von 449 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf. haben wir zur Verantwortung der unter dem 12. April cr. angebrachten Klage einen Termin auf den 10. Oktober cr., um 9 Uhr Vormittags vor dem Gerichts-Director Knöpfler hier anberaumt.

Zu diesem Termine wird der Schiffer Eduard Jacobi öffentlich mit der Aufforderung vorgeladen, in demselben sich in Person, oder durch einen mit gehöriger Vollmacht versehenen Stellvertreter aus der Zahl der bei uns angestellten Rechtsanwalte Maumann oder Teyfer einzufinden, um die Klage vollständig zu beantworten, die Beweismittel bestimmt anzugeben, die Urkunden in Urchrift oder doch wenigstens in Abschrift einzureichen, und die etwa erforderlichen Editionsgebühren anzubringen.

Es steht demselben frei, schon vor oder in dem Termine eine schriftliche Klagebeantwortung einzureichen, welche jedoch von einem Rechts-Anwalt unterzeichnet sein muß. Später kann auf neue Einreden, welche auf Tatsachen beruhen, im Laufe dieser Instanz keine weitere Rücksicht genommen werden.

Der gemählte Stellvertreter muß den erhaltenen Auftrag im Termine selbst nachweisen, widrigenfalls auf den Antrag des Gegners angenommen werden wird, als ob Niemand für den Eduard Jacobi erschienen sei. Eine schriftliche Klagebeantwortung, welche nicht von einem Rechtsanwalte unterzeichnet ist, wird für nicht angebracht erachtet und sofort zurückgegeben werden.

Sollte Eduard Jacobi in dem anberaumten Termine zu der bestimmten Zeit nicht erscheinen, oder sich nicht vollständig auf die Klage erklären, oder auch eine schriftliche Klagebeantwortung nicht einreichen, oder sollte dessen Stellvertreter den Auftrag nachzuweisen nicht im Stande sein, oder die Klagebeantwortung — die übrigens in zwei Exemplaren einzureichen ist — nicht schriftlich überreichen, so werden die in der Klage angeführten Tatsachen und die Urkunden, worüber keine Erklärung abgegeben worden, in contumaciam für zugestanden und anerkannt erachtet, und es wird sodann, was den Rechten nach daraus folgt, im Erkenntniß gegen Eduard Jacobi ausgesprochen werden.

Eine Verlegung des Termins findet übrigens ohne Zustimmung des anderen Theils nur einmal statt, auch in diesem Falle nur, wenn erhebliche Ursachen, welche Eduard Jacobi am Erscheinen verhindern, sofort bescheinigt werden. Steinau, den 2. Juni 1866.

Königliche Kreisgerichts-Deputation. Knöpfler.

Bekanntmachung.

Der frühere Zuchthaussträfling Christian Friedrich August Jürgens ist verdächtig, mit dem früheren Zuchthaussträfling Wilhelm Müller in der Nacht vom 11./12. d. Mts. einen Diebstahl an einem Boote und aus dem Drevel des Fischers Blankenburg gemeinschaftlich verübt und dann bei der Theilung des Erbes den zc. Müller in der Schlucht, welche zwischen dem 94. und 95. Meilensteine (auf einem Fußsteige nach Herrenwiese) von der Pöltiger Chaussee herunterführt, erschlagen zu haben.

Bekanntmachung.

Die Polizei-Behörden werden ersucht, den zc. Jürgens, dessen Signalement unten folgt, im Vernehmungsfalle zu verhaften und an die unterzeichnete Polizei-Direktion abzuliefern. Stettin, den 14. Juli 1866.

Königliche Polizei-Direktion. v. Warnstedt.

Signalement: 1. Familienname: Jürgens. 2. Vornamen: Christian Friedrich August. 3. Geburtsort: Möringen. 4. Religion: evangelisch. 5. Alter: 27 Jahre, (am 20. Mai 1839 geboren). 6. Größe: 5 Fuß 2 Zoll. 7. Haare: blond. 8. Stirne: breit. 9. Augenbraunen: blond. 10. Augen: blau. 11. Nase: eingedrückt. 12. Mund: mittel. 13. Bart: kleiner blonder Vadenbart. 14. Zähne: vollständig. 15. Rinn: rund. 16. Gesichtsbildung: breit und stark. 17. Gesichtsfarbe: blaß. 18. Gestalt: klein. 19. Besondere Kennzeichen: auf jedem Arme 3 Aderfahnen. Bekleidung: dunkle Tuchhose mit Schirm; graublauer Jaquet (wie ihn Matrosen tragen); grüne Sommerkleider.

Bekanntmachung.

die Stationirung eines Arztes in der Oberwief betreffend. Der auf der Poststationirung Arzt Dr. Plinckson wird bis weiter täglich, Vormittags von 8—10, und Nachmittags von 3—5 Uhr im Schulhause, Nr. 83 auf der Oberwief, zu sprechen sein, um bei Cholera-Erkrankungen für die Bewohner der Oberwief, Fortvreußen, Galgwiese, Pommerensdorfer Anlage ärztlichen Rath zu erteilen. Stettin, den 13. Juli 1866.

Königliche Polizei-Direktion. v. Warnstedt.

Die Arbeiter, welche sich zu Munitions-Arbeiten gemeldet, haben sich Montag, den 16. d. Mts., früh 1/6 Uhr am Laboratorium im Fort Leopold zu stellen, woselbst das Weitere bekannt gemacht werden wird. Weitere Meldungen werden angenommen. Stettin, den 14. Juli 1866.

Artillerie-Depot.

Bekanntmachung. Die Mitglieder.

Der beiden Sabath'schen Begräbnisklassen werden hiermit ersucht, sich Donnerstag, den 19. Juli, Abends 6 Uhr, im kleinen Saal des Schützenhauses zu einer außerordentlichen General-Versammlung einzufinden.

Tagesordnung.

nach § 24 des Statuts. Wahl eines Vorstehers. Wahl eines Stellvertreters. Besprechung über Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Der diesjährige Cocons-Markt wird am 25. Juli, von Morgens 8 Uhr ab, in Töpffer's Park, Birken-Allee, abgehalten werden, und laden wir zum Besuch desselben alle Freunde des Seidenbaues hiermit ein. Stettin, den 11. Juli 1866.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt nimmt für die Kammerei-Kasse Darlehne von 100 Thlr. und darüber auf und verzinst dieselben bis zu 8 pCt. Stettin, den 10. Juli 1866.

Der Magistrat.

Stettiner Hülfsverein für die Armee im Felde.

Bei dem unterzeichneten Comité sind ferner eingegangen: 1. an einmaligen Beiträgen: Sanitätsrath Dr. Otto sen. 25 Th. Justizrath Calow 10 Th. H. Hügel 25 Th. Anna Hügel 5 Th. Rechtsanw. Foh, zweite Rate, 10 Th. G. Heydmann 5 Th. Franz Doepfner 5 Th. Albert Zahnde 5 Th. Guft. Gottlieb 3 Th. J. C. Label 5 Th. A. L. Malbranc 1 Th. Theodor Pruz 10 Th. A. Schneppe 10 Th. Th. Schulz 5 Th. F. Hager 3 Th. 7/2 Th. Bürgerliche Ressource 50 Th. Sectr. Koclin 5 Th. G. v. Borchers 10 Th. Redacteur Dunter 5 Th. Frau Bahnenmann 4 Th. Dr. A. Steffen jun. 20 Th. Frl. von Lesmar 2 Th. C. A. Reddig 25 Th. J. C. Dieren 10 Th. Hülfsverein Gollnow d. Herrn Häflich 200 Th. Rentier Koehn 5 Th. Landrath Stavenhagen aus dem Randower Kreise 300 Th. Justizr. Dr. Zachariae 25 Th. Appell-Gerichts-Rath v. Zudendor 25 Th. C. C. 5 Th. v. J. 5 Th. Dir. Gröppler u. Frau 15 Th. Köhlsch 1 Th. Pastor Purgold Ziegenort 5 Th. Wwe. Monin 1 Th. Kleinschmid 5 Th. Kreis-Scr.-Rath Gillschewski 5 Th. Dr. Valsam 5 Th. Joh. Brause 10 Th. J. P. B. 10 Th. Lehrer Willow 2 Th. Frl. v. Baer 2 Th. Kinder d. Dir. Groepier 1 Th. 10 Th. Emil v. Stabe Anklam 20 Th. Feinr. Wellmann, zweite Rate, 15 Th. Richard und Otto Köhl 2 Th. F. 5 Th. Lehr. Knaack 2 Th. Justizr. Kramer 10 Th. Gemeinde-Schönfeld 6. Lantow 25 Th. Anna Stoden aus der Sparbäck 1 Th. Geschwister Binnow 5 Th. S. G. Pefsch 10 Th. Walter Wm. Schmidt 10 Th. Frau Louise Meyer 1 Th. Sch. 1 Th. Aus einer Abthl.-Casse 2 Th. Wittwe Schmidt 3 Th. H. D. 2 Th. N. N. 5 Th. Emilie D. 5 Th. Th. H. Hoffmann 5 Th. August S. 1 Th. Emma S. 1 Th. L. R. 2 Th. Einige Tagelöhner des Ober-Amtmann Grovius Groß-Schönfeld 1 Th. Sachverständigen-Gebühren in der Bally'schen Anlage-Sache 5 Th. Commerc.-Rathin Sellwig 50 Th. Wwe. Montauffel 1 Th. Gutsbef. Rückfort 5 Th. Dampfschiffsführer Marx 1 Th. Barste 1 Th. Frau Geh. Rathin Schmidt 1 Th. Frau Mathilde Knouff 25 Th. Particulier C. F. Zitelmann 10 Th. Kaufmann Berendt 3 Th. Rv 2 Th. Arthur Krefmann London 50 Th. F. Lenz 10 Th. L. D. 15 Th. Rigow aus der Sparbäck 1 Th. Frau Assessor Ror-nemann 5 Th. Optm. Schuly 10 Th. Regier.-Geometer Steinbrück 2 Th.

Summa der heutigen Beiträge: Th. 1209. 2. 6. Summa der letzten 6 Risten: Th. 8287. 25. 3. Zusammen: Th. 9496. 27. 9.

2. an monatlichen Beiträgen:

Ab. Heinsdorf pro Juli 5 Th.

Fernere Beiträge werden gern entgegengenommen. Stettin den 13. Juli 1866.

Das Comité des Stettiner Hülfsvereins für die Armee im Felde.

Seebad Wisdroy.

Die Badesaison ist eröffnet, und sind in unserm Orte keine Erkrankungsfälle an der Cholera vorgekommen, sondern ist der jetzige Gesundheitszustand hieselbst vorzüglich. Wohnung billig zu haben. Wisdroy, im Juni 1866.

Die Bade-Direktion.

(82.) Oswald,

Die neuesten Karten vom Kriegsschauplatz

sind stets vorrätzig bei

Dannenberg & Dühr in Stettin,
Breitestraße Nr. 26—27 (Hôtel du Nord).

Das Pianoforte-Magazin von

gr. Domstr. Nr. 18, **Carl René**, gr. Domstr. Nr. 18,

empfehlte seine anerkannt guten **Concert- und Stutz-Flügel, Pianinos** und tafelförmigen **Pianos**, aus den renommiertesten Fabriken von: **Steinway & Sons** in New-York und Braunschweig, **Grard & Hesselbein** in Paris, **Häni & Hübert** in Zürich, **V. Bösendorfer** in Wien, **Alois Biber** in München, **C. Köhlich** in Dresden, **Breitkopf & Härtel**, **Jul. Blüthner** und **Jul. Feurich** in Leipzig, **Richard Lipp** in Stuttgart, **Uechhardt** in Cassel, **C. Munc** in Gotha, **Voigt & Sohn**, **C. Quandt**, **G. Tischler** und **A. Belling** in Berlin. Sämtliche Instrumente werden bei mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen verkauft und auch gebrauchte Pianinos in Zahlung angenommen.

Empfehle in guter und gediegener Waare:

Schreibpapier, Buch 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 u. 5 Sgr.
Conceptpapier, " 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2
Briefpapier, " 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4, 5
do. mit Namen, Buch 2 1/2, 4 u. 5

Siegellack, Pfund 5, 7 1/2, 10 Sgr. bis 2 Thlr.
Papeterien, Stück 2, 2 1/2, 4, 5 Sgr. bis 3 Thlr.
Notizbücher mit reicher Deckelvergoldung, in Papier, Callico und Leder, Stück 6 Pf., 9 Pf., 1 Sgr. bis 1 Thlr.
Schreibmappen in Papier, Callico und Leder, mit und ohne Einrichtung, von 2 Sgr. an.
Schulmappen für Mädchen von 12 1/2 Sgr. an.

Schreibebücher, 4 1/2 Bogen stark, 6 Pf.,
von 9 Pf. an.

Contobücher in jeder Größe und beliebiger Liniatur,
Copirbücher, Copirpressen, sowie alle Schreib- und Zeichenmaterialien.

R. Schauer,

Buch-, Musikalien- und Papier-Handlung,
Nr. 12, Breitestraße Nr. 12.

Kühlflaschen und Butterkühler,

sehr zu empfehlen, bei

Moll & Hügel.

Vordrucksmäßige Feld-Menagen, Eßbeden, Trinkflaschen

offertren

Moll & Hügel.

Gerichtlicher Ausverkauf

Kosmarkt- und Louisenstraßen-Gäß.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen werden sämtliche

Herren-Garderoben

aus der Kleiderhändler **W. Rischmüller'schen** Concurrs-Masse ausverkauft.
Anzüge auf Bestellung werden daselbst von den vorhandenen Stoffen auf's
Billigste angefertigt.

Der Verwalter.

Necht persisches Insecten-Pulver

von außerordentlicher Kraft,

Lehmann & Schreiber, Börse.

in Ganzen und in Schachteln mit unserer Firma versehen, à 3, 5 und 10 Gr., und die daraus mit großer Sorgfalt gezogene

Insecten-Pulver-Tinctur

in anerkannter Güte, in Flaschen von 5 Gr., nebst Gebrauchsanweisung, empfehlen zur sicheren Vertilgung aller Arten Ungeziefer, als Wanzen, Schwaben etc.

Die Färberei, Druckerei und französische Wasch-Anstalt

von **B. Wolfenstein** in Berlin,

Haupt-Local: Poststraße 12, Leipziger- u. Charlottenstraßen-Ecke und Louisenstraße 7.

Annahme-Local:

Stettin: **R. Felix**, Mönchenstraße Nr. 21.

Hamburg: kleine Johannisstraße Nr. 32. Lübeck: Breitestraße Nr. 960. Bremen: Birkenstraße Nr. 25.

Breslau: Blücherplatz Nr. 11. Posen: Krämerstraße Nr. 6. Leipzig: Grimmaischestraße Nr. 19.

gefärbt sich hiermit die böstliche Anzeige, daß sie durch bedeutende Vergrößerung und durch die Anstellung der neuesten Appretur- und Moiré-Maschinen in den Stand gesetzt ist, den so gesteigerten Anforderungen der Gegenwart in diesem Fache in jeder Beziehung zu genügen.

Seidene Roben

in den leichtesten und schwersten Stoffen werden unbeschadet ihrer Weiche und ihres ursprünglichen Glanzes durch die Färberei à la Ressort gefärbt und erhalten hierdurch ganz das Ansehen neuer Zeuge, auch werden sie auf Verlangen mit den neuesten Mustern, die in dem Annahme-Local bei **R. Felix**, Mönchenstraße 21, zur Ansicht bereit liegende bedruckt, und ebenso mit dem schönsten französischen Moiré und Moiré antique versehen.

Wollene und halbwollene Kleider,

zertrennt und unzertrennt, Damast-Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Plüsch etc. werden in jeder beliebigen Farbe gefärbt und durch die vorzüglichste Appretur in ihren ursprünglichen Lustre wieder hergestellt.

Blonden, Points, ächte Kantens,

Teppiche, Tischdecken, Tüll- und Glätt-Gardinen, Möbelstoffe, Kaschemir- und Tibet-Mantillen, Crêpe-de-chine-Lücher, wollene und seidene Kleider, Herren-Röcke, Beinleider, Westen werden im Ganzen, unbeschadet des Farbenglanzes und der Façon auf französische Art gewaschen, und erlaube ich mir, ganz besonders darauf hinzuweisen, daß Crêpe-de-chine-Lücher in weiß, Kong-Schawls, Lücher und Velours-Teppiche durch die sorgfältigste Behandlung und durch ein ganz neues Verfahren wie neu wieder hergestellt werden.

Wollene Umhänge,

welche verschossen, werden Modefarbe und Havana gefärbt.

Organdi-, Jaconnet- und Kattunkleider,

welche verblüht oder verwaschen, werden vollständig gebleicht und mit den schönsten neuesten Mustern bedruckt. Proben liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

In werthvolle Shawls,

deren Fonds unmodern geworden sind, werden neue Fonds eigen eingesetzt und die Vorderen chemisch gereinigt, so daß sie ganz das Ansehen neuer Shawls erhalten, sowie überhaupt alle in dies Fach einschlagende Arbeiten auf's Sauberste unter Garantie der schnellsten Beförderung ausgeführt.

R. Felix, Mönchenstraße 21.

Bei dieser häßlichen Krankheit nur immer rauchen!

25 Stück ordin. Cigarren 2 1/2 Sgr.
25 " mittel do. 5
25 " feine do. 7 1/2

sind zu haben bei

Bernhard Saalfeld,
große Lastraße Nr. 56.

Fetten □ Sahnetäse,

a 3, 4 und 5 Sgr., in Kisten bedeutend billiger, ebenso alten und neuen

Holländ. Süßmilchskäse,
empfang und empfiehl

Carl Stocken.

Elegante Gold-Barod-Spiegel

verschiedener Größe mit Consol- und Marmor-Platten zum Einfaßpreis, sowie alle andere Sorten Spiegel in Gold, Mahagoni und Birken zu herabgesetzten Preisen. Goldleisenspiegel eigener Fabrik für Händler preiswerth. Einfassungen von Bildern und Photographien werden billigt ausgeführt.

F. Runge, Glasermeister.

Papenstr. 1, (vis-à-vis dem Jakobi-Kirchhof).

Im Sarg-Magazin

der Tischler- und Stuhlmacher-Innung,
Breitestraße 7,

sind stets Särge in allen Größen und jeder Art billigt zu haben.

Bestellungen auf
ächten Probsteier Weizen & Roggen,
do. do. **Pirnaer do.**
sowie **Pirnaer do.**
bitte uns bald zu machen.

G. Borek & Co.,

Stettin, Kosmarkt 4.

Kiehntheer

in nur guter Waare und festen Gebinden von 100 Quart empfiehlt billigt ab Rathsholzhof

Julius Wald.

Schuhstraße 31.

Abfolgeschme im Comtoir.

Bredow-Antheil, Martinstraße 1, hängt eine Geige zum Verkauf, ehemals 12 Thlr. geboten, jetzt, wegen meiner Einziehung zum Militair, bedeutend billiger. Auch sind daselbst sehr werthvolle Bücher, für angehende Präparanden und Seminaristen, zu verkaufen.

W. Rhinow.

In Kreutzig bei Schivelbein sind 430 Hammel, wovon 200 fett, zu verkaufen.

Verkauf von Bettfedern und Daunen
Nägelschraube Nr. 7.

20 Sgr. Belohnung!

Ein kleiner Beutel mit Schüsseln ist auf der Silberwiege verloren worden. Abzugeben Kosmarkt 4, 1 Treppe.

Wittve Witthuhn, geb. Eschenbach, empfiehlt sich bei vorkommenden Fällen als gut arbeitende Schneiderin. Zugleich empfehle ich meinen Schneider-Unterricht im Hause, da ich während einer Reihe von 12 Jahren im geschlossenen Zirkel unterrichtete. Junge Damen bitte ich, sich bei mir des Morgens zwischen 8 u. 9 Uhr zu melden, in welcher Zeit ich am sichersten zu sprechen bin. Hagenstraße Nr. 4, 3 Tr. rechts.

Rath in Polizei- und Untersuchungs-Sachen, sowie in allen Verhältnissen des bürgerlichen, gerichtlichen und geschäftlichen Verkehrs wird umsonst ertheilt, schriftliche Arbeiten aller Art, als: Eingaben, Klagen, Widersprüche, Klagebeantwortungen; Restitutions-, Refurs-, Gnaden- und Bittgesuche, Appellations-Anmeldungen und Rechtsfertigungen, Militair-, Steuer- und Anzugsgeb-Beclamationen, Denunziationen, Briefe, Schrift- und Noten-Kopialien etc. werden billigt u. sauber gefertigt

im **Volks-Anwalts-Bureau**,
54 am Paradeplatz, Kasematte Nr. 54.

Wäsche wird rein, billig und gut gewaschen
große Wollweberstraße 66 im Keller

Kellner's HOTEL DE L'EUROPE

Berlin,
Taubenstraße Nr. 16,
am Gendarmen-Markt, vis-à-vis dem königlichen Schauspielhause, nächst den Linden.

Dies ganz neu ausgebaute und auf das Elegante und Geschmackvollste eingerichtete Hotel, in vorzüglicher Lage der Stadt, empfiehlt sich den geehrten reisenden Herrschaften, insbesondere den größeren Familien, bei aufmerksamer Bedienung zu den billigsten Preisen:
à Zimmer 10, 15, 20 Sgr. etc.
Beleuchtung nach Verbrauch berechnet, bei längerem Aufenthalt ermäßigt.

Für Bedienung wird ein geringes in Rechnung gestellt. Verbunden mit einer comfortable eingerichteten großartigen

RESTAURATION

und einer neuen, allen Anforderungen genügenden
Bade-Anstalt.

SOMMER-THEATER auf Elystum.

Sonntag, den 15. Juli 1866.

Namenlos,

oder:

Der Controlleur und sein Kind.

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von Kallist und Pohl. Musik von Conradi.

Zum Schluß:

Zum ersten Male:

Die Räuber in den Abruzzen.

Großes lebendes Bild mit beweglichen Tableaux, arrangirt von Herrn Kneiff, dargestellt von der ganzen Gesellschaft.

Montag, den 16. Juli 1866.

Zum Benefiz für Fräulein **A. Märtens**

Mutterseegen,

oder:

die neue Fanchon.

Schauspiel mit Gesang in 5 Aufzügen von Friedrich

Vermiethungen.

Gr. Wollweberstr. 40, 3 Tr., ist zum 1. October eine Wohnung von Entrée, 6 Stuben, Cabinet, Küche, Speise- und Bodenlammer, Keller und Waschhaus für 250 Thlr. incl. Gas- und Wasserleitung Umstände halber anderweitig zu vermieten durch **W. Helm.**

Lindenstr. 20 find eleg. Wohn. v. 4, 5, 6 Stub. m. Zubeh. sogl. od. zum 1. October bill. zu verm. Zu erf. 1 Tr. h. v.

2 anständige Mädchen finden sofort Schlafstelle Wallstraße Nr. 4, 1 Tr., vorne.

Frauenstr. Nr. 15

sind mehrere Wohnungen von 2 Stuben und Zubeh. zum 1. August zu vermieten. Näheres 1 Treppe.

Eine Stube, Kammer, Küche und Bodenlammer incl. Wasserleitung ist Gräne Schanze 2 für 4 Th. 10 Gr. v. Pelzerstraße 12 ist eine Wohnung zu vermieten.

Louisenstr. 2 ist eine kl. Wohnung zum 1. August zu verm.

Kosmarkt 5 ist a. 1. August 1 Ermer-Wohn. zu verm.

Im Gesellenhause

in der Neustadt, ist sogleich oder zum 1. August eine Wohnung zu vermieten.

Eine möbl. Stube und Kabinet ist sogleich oder zum 1. Ht. Mts. zu vermieten Schulzenstr. 30, 2 Trepp. hoch.

Ein Herr findet sogl. Schlafstelle Schulzenstr. Nr. 19, auf dem Hofe rechts part.

Eine Stube und Küche an einzelne Leute große Wollweberstr. 53. Zu erfragen 1 Treppe links.

Eine möblirte Stube ist sogleich oder später zu verm. Kosmarkt Nr. 5, 3 Treppen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Auf dem Dom. Woltersdorf bei Caserlow können Arbeiter gegen guten Lohn und bei Vorzeigung ihres Führungsattestes, von der Polizei-Behörde ausgestellt, dauernde Beschäftigung erhalten.

R. Meyer,
Gutspächter.

Kindermädchen erhalten gute Dienste durch Frau **Mahnitz**, Louisenstr. 23, 2 Tr.

Eine gesunde und kräftige Amme, aber nur eine solche, wird sofort verlangt Frauenstr. 4, 3 Tr.

Abgang und Ankunft

Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:
nach Berlin I. Zug 6³⁰ fr., II. Zug 12⁴⁵ Nm., Kourierzug 3⁴⁵ Nm., III. Zug 6³⁰ Nm.
nach Köslin und Kolberg I. Zug 7⁵⁰ fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eizug nach Köslin 11²² Nm., II. Zug 5¹⁷ Nm.
nach Kreuz I. Zug (in Altbamm Bf. Anschluß nach Pyritz, Rangard) 10⁸ Nm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altbamm Bf. Anschluß nach Gollnow) 5¹⁷ Nm., nach Pasewalk (Straßund und Prentzau) I. Zug 7⁸ Nm., Eizug 10⁴⁵ Nm., gemischter Zug 1³⁰ Nm., III. Zug 7⁵⁵ Nm.
nach Stargard 7⁵⁰ Nm., 10⁸ Nm., Eizug 11²² Nm., 5¹⁷ Nm., Gem. Zug 10⁴⁵ Nm. (in Altbamm Bf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9⁵⁵ Nm., Kourierzug 11²² Nm., II. Zug 4⁵⁰ Nm., III. Zug 10²⁰ Nm.
von Pasewalk Gem. Zug 8⁴⁰ Nm., II. Zug von Pasewalk (Straßund) 9³⁰ Nm., Eizug 4³⁰ Nm., III. Zug 7⁸ Nm., von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11²² Nm., II. Zug 6¹⁷ Nm., Eizug von Köslin (Kourierzug von Stargard) 3⁴⁵ Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9²⁰ Nm., von Stargard Lokalzug 6⁵ fr.

Posten:

Abgang:
Kariolpost nach Pommerensdorf 4²⁵ fr.
Kariolpost nach Grünhof 4⁴⁵ fr. und 11²⁰ Nm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5⁵⁰ fr., 12 Mitt., 5⁵⁰ Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11⁴⁵ Nm. u. 6³⁰ Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11⁵⁵ Nm. u. 5⁵⁵ Nm.
Botenpost nach Grünhof 5⁴⁵ Nm.
Personenpost nach Pöitz 5⁴⁵ Nm.
Ankunft:
Kariolpost von Grünhof 5⁴⁰ fr. u. 11⁵⁵ Nm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5⁴⁰ fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7¹⁵ fr.
Botenpost von Neu-Torney 5⁴⁵ fr., 11⁵⁵ Nm. u. 5⁴⁵ Nm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11³⁰ Nm. u. 7²⁰ Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11⁵⁰ Nm. u. 5⁵⁰ Nm.
Botenpost von Grünhof 5²⁰ Nm.
Personenpost von Pöitz 10 Nm.